

# Chronik 2007

*„Gott, führe du uns hinaus ins Weite! / Dann bleiben wir dir und den Menschen nahe / durch deinen menschgewordenen Sohn Jesus Christus / in der befreienden Kraft des Heiligen Geistes. Amen.“*

Das ist ein Teil des Gebetes, mit dem Bischof Dr. Franz Josef Bode uns alle auf den Katholikentag im Mai 2008 vorbereiten will. So werden schon in diesem Jahr ein Bistumsstab und ein Pilgerstab durch das Bistum bzw. durch das Dekanat geschickt. Sie sollen mit dem Psalm 23,4 begleitet werden:

*„Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht / ich fürchte kein Unheil; denn Du bist bei mir, / Dein Stock und Dein Stab geben mir Zuversicht“.*

Machen wir uns gemeinsam auf den Weg zum Katholikentag in Osnabrück im Jahr 2008.

## Januar

Wie schon in den Vorjahren, so auch in diesem Jahr: Im Neujahrsgottesdienst wurden die Sternsinger aus Norden und Hage ausgesendet. Mit der gesegneten Kreide machten sie sich auf den Weg. Es war ein schönes Erlebnis für sie, mit Sicherheit aber auch eine große Belastung. Sie opferten die meiste Zeit ihrer Weihnachtsferien, um für die ärmsten Kinder unserer Welt zu sammeln. So konnten sie am Ende ihrer Aktion 5.735,07 € vorweisen. Es hatte sich gelohnt, bei Wind und Regen bis in die Dunkelheit hinein von Dornumersiel über Norddeich bis Leybucht polder zu fahren. Dabei besuchten sie nicht nur Familien in ihren Häusern, sondern auch Seniorenheime und brachten so mit ihren Liedern und Segenssprüchen vielen Menschen große Freude.

Am 14. Januar fand nach der Heiligen Messe ein Neujahrsempfang für die Gemeinde statt. Frau Emmerich-Freericks als PGR-Vorsitzende und Pfarrer von Carnap begrüßten die Gemeinde mit fröhlichen, aber auch mit ernsthaften Worten im Ausblick auf die Zukunft der Gemeinde. Bei Sekt, Säften, süßen und herzhaften Knabberereien genossen etwa 60 Gemeindeglieder bei angeregten Gesprächen eine gemeinsame Stunde.

Kurz nach diesen fröhlichen Aktivitäten kam große Trauer über die Gemeinde: Am 24. Januar verstarb Hansfriedl Hillebrenner. Am 31. Januar verabschiedete sich die Gemeinde gemeinsam mit seinen vielen Freunden in einem feierlichen Requiem von ihm. Ein Gemeindeleben ohne ihn ist unvorstellbar! Ob als Lektor oder Kommunionsspender, als Hauskommunionsspender oder liebevoller Betreuer alter und kranker Menschen, als Kirchenchorsänger oder Leiter unserer Schola, als Mitarbeiter in Gremien und Gruppen, als Chronist, als Mitarbeiter beim Pfarrbrief oder als Küster: Hansfriedl Hillebrenner war immer und überall mit Rat oder Tat zur Hilfe bereit. Den Pfarrbrief Nr. 1 vom 28.01. hat er vier Tage vor seinem Tod noch Korrektur gelesen. „Wenn 10% der Gemeinde nur 10% von dem täte, was er geleistet hat“, so sagte Pfarrer von Carnap, „dann hätten wir eine lebendige Gemeinde, die

ihresgleichen im Bistum suchen müsste“. Wir müssen es versuchen. An dieser Stelle bleibt uns nur, Danke zu sagen dafür, dass wir ihm begegnen durften und dass er viele Jahre mit uns gegangen ist!

Wir sind glücklich, dass 130 Vietnamesen zu unserer Gemeinde gehören. Alle sind aktive Katholiken, die sowohl unsere Gottesdienste als auch das Gemeindeleben bereichern. Am 27. Januar fuhr eine von ihnen, Frau Pham Tui Duong, nach Vietnam. Sie konnte für unsere Partnergemeinde in Da Lat 3.000 € mitnehmen. Als sie im März zurückkehrte, hatte sie viel zu erzählen: Es gibt in Vietnam viele Leprakranke, denen nicht geholfen werden kann. Sie müssen in ihren Familien bleiben, die dadurch natürlich ganz und gar ausgegrenzt sind. Auch das Aids-Problem nimmt zu. Es fehlen Therapiemöglichkeiten für Krebskranke. Schon bald schrieb uns der Bischof des Bistums Da Lat, Phero Nguyen Van Nhon, einen ganz herzlichen Dankesbrief. „Was Sie für uns getan haben, ist etwas, das wir niemals vergessen werden...“ schrieb er. Mit unserer Hilfe konnte man dort sieben Häuser für die Ärmsten bauen. So sind sieben große Familien glücklich gemacht worden.

## **Februar**

Am 5. Februar ein kleines, aber erfreuliches Ereignis: Es besuchte uns eine Schulklasse mit ihrer Lehrerin in unserer Kirche. Es war eine Freude zu erfahren, mit welchem Interesse sie zuhörten und wie viele sachbezogene Fragen sie stellen konnten. Ganz besonders interessierte sie die Beichtkapelle, wobei das „Beichtgeheimnis“ einen erstaunlichen Stellenwert hatte. Einige kindliche Aussagen sind es wert, aufgeschrieben zu werden: „Ich fand die Figuren, die Mutter Gottes, den Beichtstuhl, das Tabernakel und die Kelche wunderschön“. „Ich fand es super, mal in der katholischen Kirche zu sein. Das Weihwasser war toll, wenn es so was doch zu Hause geben würde“. „Aber am besten fand ich die Maria. Unser Klassensprecher durfte für uns alle ein Licht anzünden“. Wie schön, dass Kinder heute noch so begeisterungsfähig sind!

Schon seit einem Jahr kommt einmal im Monat die Hospizgruppe zu uns ins Pfarrheim. Sie feierte am 14. Februar ihr einjähriges Bestehen. Der Wintergarten im Pfarrheim platzte aus allen Nähten. Darum ist klar: Diese monatliche Zusammenkunft in unserem Pfarrheim muss weiter bestehen.

Ruhig, jedoch intensiv wie immer, erlebte die Gemeinde die Fastenzeit mit ihren vielen Gottesdiensten. An jedem der Fastensonntage gab es eine Kreuzwegandacht, jeweils von einer anderen Gruppe unserer Gemeinde gestaltet. Die Bußandacht mit Pfarrer Schöneich und Pfarrer von Carnap ist auch schon Tradition geworden. Es wird immer wieder deutlich, wie viele Gläubige das Sakrament der Versöhnung mit der „offenen Beichte“ annehmen.

## **Ostern**

Höhepunkte der Vorbereitung auf Ostern waren die Gottesdienste in der Karwoche: der Gründonnerstagsgottesdienst mit Fußwaschung, die Karfreitagsliturgie, die Auferstehungsfeier und die Festgottesdienste an den beiden Ostertagen. Alle diese Gottesdienste wurden entweder von der Schola oder dem Kirchenchor mitgestaltet. Zur Karfreitagsliturgie war – aus welchem Grund auch immer – kein Messdiener erschienen. So schritt Pfarrer von Carnap im liturgisch roten Gewand ganz allein durch die stille Kirche, um sich auf den Altarstufen nieder zu legen. Eine Situation – ungewollt – aber sie hätte nicht beeindruckender sein können. So ganz allein, von seinen Freunden

verlassen, ging Jesus den Weg nach Golgatha. Dies begriff in diesem Augenblick jeder Gottesdienstbesucher und wünschte sich, dass es im nächsten Jahr genauso sein möge.

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Ruhe und Besinnung. So merkte ein Großteil der Gemeinde gar nicht, dass an zwei „Baustellen“ schon seit Wochen gearbeitet wurde. Die erste entstand in unserer St. Nikolaus-Kirche auf Baltrum. Bereits am 20. Februar waren die Herren Ralf Schlüter und Hubert Bartke von der Kunstkommission Osnabrück auf der Insel gewesen. Sie wollten prüfen, ob sie unserem Vorschlag zustimmen könnten, in St. Nikolaus mit einem Opferlichtständer einen Ort der Andacht und Marienverehrung zu schaffen. Dass sie am Ende mit ihren Vorschlägen unsere Vorstellungen um ein Vielfaches übertrafen, löste natürlich helle Freude aus. Sie sagten die finanzielle Hilfe des Bistums zu und versprachen sogar, alles daran setzen zu wollen, das Vorhaben so schnell wie möglich zu verwirklichen. Beide sagten spontan – und das machte uns stolz –: „Diese Neuerung wird eine Bereicherung für die Kirche. Das muss auch so sein, denn St. Nikolaus auf Baltrum ist die schönste Kirche im Bistum“. Wir hofften insgeheim, unser Vorhaben würde am 17. Mai zum 50-jährigen Jubiläum von St. Nikolaus vollendet sein!

### **März/April**

Bald wussten wir, welchen Künstler Osnabrück ausgewählt hatte, Mario Haunhorst! Schon am 21. März war er auf Baltrum. Als er den alten Beichtstuhl sah, an dessen Stelle ein kleiner Andachtsraum zu Ehren der Mutter Gottes entstehen sollte, fielen ihm für diese Nische spontan Glas, Licht, die Farben Blau, Türkis, Grün sowie Gold- und Kupfertöne ein. Den Lichteinfall dachte er sich von der Sakristei aus vom Boden bis zur Decke. Er wollte sich gleich an die Arbeit machen, aber ... bis zum Jubiläum waren es keine zwei Monate mehr. Fieberhaft ging man an die Arbeit. Ständig war jemand aus der Gemeinde vor Ort, um die Termine der verschiedenen Handwerker zu koordinieren. An mehreren Stellen wurde gleichzeitig gearbeitet. Es wurde verputzt und neu gestrichen. Sogar ein neues kupfernes Portal für den Eingang zur Sommerkirche wurde eingebaut. Eine Festschrift entstand. Sie wäre mit ihrem Chronik-Teil niemals so umfangreich geworden, wenn nicht Msgr. Mensing – der übrigens im Festgottesdienst am 17. Mai sein 50-jähriges Priesterjubiläum feierte – seit Monaten recherchiert haben würde.

### **Mai**

Die Geschichte von St. Nikolaus ist ungemein interessant und vielfältig. Ab und an wurde der Gedanke laut: Das kann aber bis zum 17. Mai nichts mehr werden. Doch es wurde etwas: Am Abend des 16. Mai war das Werk vollendet: die Nische in den bereits genannten Farben und die Muttergottes als Stella Maris in einer Glasstele. Sie steht auf einem kupfernen Sockel, auf dem das Gebet Alma Redemptoris Mater – Barmherzige Mutter des Erlösers zu lesen ist. Bereits am frühen Morgen des Jubiläumstages flatterten Fahnen auf dem Kirchengelände. Ein Sonder-schiff brachte mehr als hundert Gemeindeglieder auf die Insel, so dass um 11.15 Uhr das Festhochamt beginnen konnte. Es war ein Gottesdienst zu einem dreifachen Fest: dem Hochfest der Himmelfahrt Christi, dem 50-jährigen Jubiläum von St. Nikolaus und dem 50-jährigen Priesterjubiläum von Msgr. Mensing, der seit vielen Jahren regelmäßig als Kurseelsorger auf die Insel kommt. Der Jubilar, der Delegierte des Bistums Osnabrück, Dr. Martin Schomaker, Pater Werinhard Einhorn OFM aus Paderborn und Pfarrer von Carnap konzelebrierten das Festhoch-

amt.

Feierlich und fröhlich war diese Heilige Messe, zu der weit über 200 Gottesdienstbesucher gekommen waren. Die Schola unserer Gemeinde gestaltete den Gottesdienst mit, in dem die Zelebranten gemeinsam die neue Andachtsstätte der Gottesmutter weihten. Nach dem Gottesdienst begann das Gemeindefest „rund um St. Nikolaus“. Der Gitarrenchor der Insel eröffnete es und auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt. 70 Kuchen wurden verkauft, zum Teil von Insulanerinnen gebacken oder von Gemeindegliedern mitgebracht. Weit über 200 Tassen Kaffee wurden ausgeschenkt, unsere vietnamesischen Gemeindeglieder hatten Frühlingsrollen gebacken, knusprige Pizza war von einem Baltrumer Gastronomen gestiftet worden. Erbsensuppe und Grillwurst fehlten auch nicht. Es war ein fröhliches Gemeindefest, das erst zu Ende ging, als das Sonderschiff um 21.00 Uhr zum Festland zurück fuhr.

Zurück nach Norden: Dort wurde am 6. Mai in unserer Pfarrkirche der Maimonat feierlich eröffnet. Wie schon im letzten Jahr wurde die Statue der Mutter Gottes von La Vang, Vietnam, in einer Prozession vom Pfarrheim aus in die Kirche getragen. Mit vielen bunten Blumen und einer Vielzahl von Opferlichtern wurde sie von einer erfreulich großen Gemeinde geehrt. Lesungen und Meditationen in deutscher und vietnamesischer Sprache, ein Gesätz des glorreichen Rosenkranzes sowie Lieder im Wechsel der beiden Sprachen schlossen sich an. Am Ende der Andacht begann dann eine Novene in den Anliegen der Gemeinde, besonders die Veränderungen in der nahen Zukunft wurden dabei neun Tage lang der Mutter Gottes anempfohlen. Ihr Schutz und ihre Fürsorge sind wichtig für uns. Am 14. Mai gipfelte die Novene in der Weihe der Pfarrgemeinde an die Mutter Gottes (nach GL 783,4). Die inzwischen sehr viel kleinere Gruppe legte eine persönliche Marienweihe ab.

## **Pfingsten**

Zwischen Ostern und Pfingsten wurde die Vesper, das Abendgebet der Kirche, in die Vorabendmesse eingeflochten. Eine gute Idee! So betete an jedem Samstag eine große sonntägliche Gemeinde das allabendliche Stundengebet der Kirche und offenbar mit Freude, denn die Gottesdienstbesucher „reduzierten“ sich in keiner Weise im Verlauf dieser Wochen. Am Pfingstsonntag war die Kirche, wie immer an hohen Festtagen, übervoll. Der Kirchenchor gestaltete den Festgottesdienst mit. In der Predigt bekam die Gemeinde den Auftrag: Wenn wir anfangen, Pfingstspuren in unserer begrenzten Alltagswelt zu suchen, kommen wir weiter. Vorsichtig oder auch unbeholfen sollten wir versuchen, gemeinsam zu denken, zu verstehen und zu beten. Wenn wir in der Sprache des Herzens um Verständigung ringen, entstehen neue Pfingst-Aufbrüche. Selbst wenn es dem einen oder anderen die Sprache verschlägt vor Glück oder Schmerz: Ein Lächeln und ein Händedruck geht immer. Pfingsten soll werden – mitten unter uns. Glauben wir daran! Am Pfingstmontag fand wieder der ökumenische Gottesdienst in der Ludgeri-Kirche statt. St. Ludgerus war sowohl in die Vorbereitung als auch in die Gestaltung dieses Gottesdienstes eingebunden. Im Gottesdienst war die Gemeinde recht zahlreich vertreten. Eine Eucharistiefeier gab es dann um 19.00 Uhr in Hage. Flossen zufällig oder bewusst Gedanken der Ökumene in diesen Abendgottesdienst ein? Der Dichter Paul Gerhardt, an dessen hundertsten Geburtstag wir in diesem Jahr denken, hat als Pastor in der Nikolaikirche in Berlin trotz vieler Rückschläge die Hoffnung auf Eintracht nie aufgegeben. Er erinnert uns daran, dass wir Einheit nicht „machen“ können. Die Wiedervereinigung der Christenheit wird ein Geschenk des Geistes sein. Unser Gebet muss uns in Kontakt mit Gott bringen. Den können wir aber nicht erzwingen, den kann uns Gott in seinem Geist nur

schenken. So schloss sich am Abend der Kreis, der bereits am Morgen des Pfingstmontag mit Ökumene begonnen hatte.

Zehn Tage später: Fronleichnam! Schon am Morgen wurden Fahnen am Ausgang der Kirche und vor dem Pfarrhaus an der Osterstraße aufgehängt. Es hatte ja ein Festtag begonnen, ein Hochfest, eines der größten Feste im Kirchenjahr: das Fest des Leibes und Blutes des Herrn.

Im Gottesdienst um 18.30 Uhr hörten wir: „Dieses Fest will uns daran erinnern, dass in jeder Messe im Brot und im Wein der in unserer Mitte ist, der sein Leben gegeben hat, weil er die Menschen liebt, so sehr, dass er für sie in den Tod gegangen ist. Der Kirchenchor gestaltete den Festgottesdienst mit. Und wenn er sang: „Du bist da, Du bist da, bist am Anfang der Zeit. Der Grund meines Lebens bist Du“; dann steht das doch im Zusammenhang mit der Aussage des Thomas von Aquin, der sagt: Da er geboren wurde, ward er der Gefährte unseres Lebens,/ da er das Abendmahl hielt, gab er sich uns zur Speise,/ da er am Kreuze starb, gab er sich als Lösegeld für unsere Sünden,/ da er im Himmel herrscht, gibt er sich uns als unser ewiges Glück.

Mit einer Prozession bei herrlichem Sonnenschein und Blumen streuenden Kindern begleitete eine große Gemeinde den eucharistischen Heiland „auf den Straßen des Alltags“ durch unsere Stadt.

## **Juni**

Am 10. Juni wurden 17 Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde zur ersten Heiligen Kommunion geführt. Am Wochenende davor waren sie mit ihren Eltern und Katechetinnen noch einmal in Calhorn gewesen. Sie haben in einer guten Gemeinschaft miteinander gespielt und gesungen, haben aber auch noch letzte vorbereitende Gespräche für das kommende große Ereignis geführt.

Kurz danach, am 30. Juni, wurden 16 Jugendliche unserer Gemeinde gefirmt. Domkapitular Msgr. Herbert Brockschmidt spendete ihnen in Vertretung des Bischofs dieses Sakrament. Ein Boot war im Altarraum aufgestellt. So wie ein Boot einen Steuermann braucht, um Kurs zu nehmen auf ein Ziel hin, so braucht der Mensch im Boot seines Lebens einen solchen, um zum richtigen Ziel zu gelangen. Dieser Steuermann kann nur der Geist Gottes sein. So ist das Boot ein Symbol für unsere Fahrt durch das Leben.

Anlässlich der Firmung hatte Domkapitular Brockschmidt den Osnabrücker Pilgerstab mitgebracht, der ja nun für eine Weile in unserer Gemeinde bleiben würde. Auch dieser Stab symbolisiert eine Stütze, eine Hilfe, die wir brauchen, wenn der Pilgerweg durch das Leben manchmal mühsam ist. Nach der Predigt wurde das Sakrament der Firmung gespendet. Die jungen Leute hatten offensichtlich verstanden, welchen Auftrag sie nun bekommen haben, denn eine der gerade Gefirmten stellte sich hinter eine andere, legte ihr eine Hand auf die Schulter und übernahm damit sofort die verantwortungsvolle Aufgabe der Patenschaft für sie.

Am Ende des Gottesdienstes überbrachte die PGR-Vorsitzende, Frau Emmerich-Freericks, ihre Glückwünsche von der ganzen Gemeinde: Ihr habt an diesem Tag die Zusage erhalten „Gott zieht voraus und zieht zugleich mit“. So seid ihr gesandt in die Welt, Gottes froh machende Botschaft weiter zu tragen. Sie schloss mit einem Satz aus dem Timoteus-Brief: „Gott gab nicht einen Geist der Verzagtheit, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“. Für eine ganze Weile stand der Pilgerstab nun in unserer Kirche, sichtbar im Altarraum präsentiert. Er soll uns führen auf unserem Weg zum Kirchentag 2008 in Osnabrück.

Zum Sommerfest der Kinderkirche im Juli fanden Kinder und Erwachsene zwischen Grillen, Spielen und Austausch genügend Zeit, sich intensiv mit dem Pilgerstab zu beschäftigen. Überraschend war, dass auch Kinder durchaus in der Lage sind, seine tiefe Symbolik zu erspüren und sich auf den Katholikentag 2008 zu freuen.

Nun war doch im Frühjahr von zwei „Baustellen“ die Rede gewesen. Die erste – in St. Nikolaus auf Baltrum – die Andachtstätte für die Gottesmutter, war inzwischen von vielen Urlaubern auf der Insel mit Begeisterung angenommen worden. Die zweite tat sich nun in unserer Pfarrkirche auf. In unseren Gedanken war sie schon lange präsent: Wir benötigten dringend eine neue Orgel. Unser Instrument, eine Diepenbrock-Orgel, die ehemals 15 Register besessen hatte, war gerade noch auf neun Registern bespielbar. Der Kirchenvorstand sah die Notwendigkeit und beschloss im Herbst 2006 den baldigen Beginn des Projekts. Mit intensiver Unterstützung von Professor Franz Josef Rahe, dem Orgelbeauftragten für das Bistum Osnabrück, begann die Suche nach einem geeigneten Instrument. Es war bald entdeckt. Die Orgel war aus einer Kirche in Weeze ausgebaut worden, vom Orgelbauer Sauer aus Höxter gekauft und stand nun in seiner Werkstatt. Dort wurde sie von Professor Rahe begutachtet und aufs genaueste geprüft. Er teilte uns mit, dass sie ihm für unseren Kirchenraum ausgezeichnet geeignet erschien und empfahl den Kauf in Osnabrück.

## **Juli**

Am 13. März begann die Demontage unserer Orgel. Gemeindeglieder halfen tatkräftig unter der Anleitung eines engagiert und verantwortungsbewusst arbeitenden jungen Orgelbauers der Orgelbauwerkstatt Sauer. Man musste zeitweise sehr vorsichtig zu Werke gehen, denn die Orgelpfeifen durften nicht beschädigt werden. Sie wurden zunächst im Keller des Pfarrheims deponiert. Ein Großteil der Pfeifen musste nach Osnabrück ins Archiv abgegeben werden, den Rest durfte die Gemeinde verkaufen. Am 15. Juli schon wurde das 20 Register umfassende Instrument in einer feierlich gestalteten Andacht geweiht und der Gemeinde übergeben. Pfarrer von Carnap führte gemeinsam mit Professor Rahe und Reinhard Ruge, dem Orgelbeauftragten der ev. luth. Landeskirche Hannover im Sprengel Ostfriesland, durch einen Gottesdienst, der alle Zuhörer begeisterte. Pfarrer Schöneich aus Emden spielte sehr gekonnt Improvisationen zum Te Deum und begleitete anschließend den Gemeindegesang.

Der Kirchenchor leistete unter der Leitung von Natalia Sommer einige Beiträge mit Gesängen aus Taizé. Zum Schluss die Krönung: Fulminant und meisterhaft gespielt von Reinhard Ruge, erklangen Toccata und Fuge d-moll von Johann Sebastian Bach. Ein musikalisches Erlebnis, das zu „Gänsehäuten“ führte. Im Anschluss an die Weiheandacht kamen noch fast hundert Gottesdienstbesucher ins Pfarrheim, um bei guten Gesprächen und einem umfangreichen Buffet das Fest ausklingen zu lassen. Dass dieses Werk so gut gelang, ist der Orgelbaufirma mit ihren kompetenten Mitarbeitern, der Tischlerei Barkhoff und Bruns, dem Malerbetrieb Geyken aus Westoverledingen und vielen freiwilligen Helfern zu verdanken. Es bleibt zu hoffen, dass die neue Orgel vielen Generationen die Schönheit und Mannigfaltigkeit ihres Klanges zum Ausdruck bringt und somit zur Erbauung der Menschen, zur Gestaltung vieler Gottesdienste und Konzerte und nicht zuletzt zur Ehre Gottes beitragen wird.

## **August**

Es begann die Ferienzeit. So fand am 12. August, wie schon in den Vorjahren, eine Fahrzeugsegnung statt. Viele hatten begriffen, auf welcher vielfältigen Weise wir auf Fahrzeuge angewiesen sind. Ob Rollatoren, Fahrräder oder Autos. Sie sind zu einem unentbehrlichen Bestandteil unseres Lebens geworden. Sie tragen dazu bei, dass wir in einer sich ständig verändernden Welt unseren Schöpfungsauftrag erfüllen können. Bitten wir Gott um seinen Beistand, damit wir unsere Fortbewegungsmittel verantwortungsvoll einsetzen.

Am 15. August dann wieder ein Fest: das Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Um 19.00 Uhr begann der festliche Gottesdienst. Es macht froh, wenn wir an diesem Tag die unvergängliche Schönheit der Mutter Gottes feiern dürfen. Wenn dann auch noch die Gaben der Natur in die Kirche geholt werden und der Duft der Kräuter uns erfreut, dann muss doch unser Vertrauen in Gottes sorgende Güte gestärkt werden und auf seine Nähe in Menschen wie Maria. Die Legende erzählt, dass kurz nach dem Tod der Mutter Gottes ihr Sarg leer war, aber ein unendlicher Duft nach Kräutern den Jüngern entgegen strömte. Darum ist es schön, dass zum Hochfest am 15. August der uralte Brauch der Kräutersegnung in unserer Gemeinde Tradition ist.

Zufällig war an diesem Tag Besuch aus Polen gekommen. Zwei Priester aus Oppeln konzelebrierten gemeinsam mit unserem Pfarrer den Gottesdienst: Dr. Peter Tarlinski und Dr. Hubert Kowoll. Es hat Beiden bei uns so gut gefallen, dass sie vorhaben, im nächsten Jahr wieder zu kommen.

Es folgte am nächsten Sonntag ein kleines, aber optisch sehr wirkungsvolles Ereignis: Nicht nur eine volle Kirche, auch ein voller Altarraum! 12 Messdienerinnen aus Greven zelteten für ein Wochenende auf dem Rasen hinter der Kirche. Sie hatten viel Spaß in unserer Gemeinde, so dass sie während ihrer Freizeit sogar Lust hatten, beim sonntäglichen Hochamt mitzumachen. Es war ein tolles Bild für die Gemeinde.

## **September/Oktober**

Ein kurzer Blick zu einem Ereignis auf Juist: Die Gemeinde dort mit der Kirche „Zu den heiligen Schutzengeln“ ist trotz eines eigenen Kirchenvorstandes mit St. Ludgerus verbunden. Darum interessierte uns sehr, dass die Kirche eine neue Glocke bekam. Am 24. September fuhr Pfarrer von Carnap mit dem Juister Kirchenvorstand ins westfälische Gescher. Dort sollte in der Glockengießerei Petit und Edelbrock eine zweite Glocke gegossen werden. 110 Kilo einer Mischung aus 22 Prozent Zinn und 78 Prozent Kupfer wurden auf 1200 Grad Celsius erhitzt und in die Form aus Lehm gegossen. Es war ein guter Guss, stellten die Fachleute schon an der glühenden Bronzemasse fest. Am 22. Oktober wurde die Glocke auf der Insel feierlich geweiht und läutet seitdem gemeinsam mit der schon vorhandenen Glocke die Gottesdienste ein.

Am 30. September feierte die Gemeinde Erntedank. Das Fest begann um 10.30 Uhr mit einer Familienmesse. Wie in jedem Jahr schloss sich die Versteigerung der Erntegaben im Pfarrheim an. Viele waren gekommen und ließen es sich bei Kaffee, Tee und einer herzhaften Suppe aus der „Gulaschkanone“ gut gehen. Schade, dass nur so wenige Erntegaben gebracht worden waren. Wir sollten es uns für das nächste Jahr merken: Je mehr man Gemeindeglieder persönlich anspricht, desto reichhaltiger wird die Fülle der Gaben. Trotzdem wurde der Erlös des Vorjahres übertroffen. Das Geld geht wie in den Vorjahren nach Da Lat in Vietnam.

## **November**

Zum 01.11. hatte Familie Dutzki ihren Miet- und Arbeitsvertrag in St. Wiho gekündigt. Viele Jahre hatten sie zuverlässig ihren Dienst als Küster und Hausmeister in Hage getan. Die Gemeinde, ganz besonders die Gemeindeglieder im Hager Bereich, dankten ihnen dafür herzlich. Erfreulich war, dass sich gleich mehrere Gemeindeglieder bereit erklärten, den Küsterdienst in St. Wiho ehrenamtlich zu übernehmen.

Am 1. November feierte die Gemeinde um 19.00 Uhr mit einem sehr gut besuchten Gottesdienst das Fest Allerheiligen. Für jeden Verstorbenen wurde wie immer nach der Nennung seines Namens ein Licht angezündet und auf den Altar gestellt. Schon am Tage hatten auf den Friedhöfen in Hage und in Norden Gräbersegnungen stattgefunden. In Norden waren erstaunlich viele gekommen, so dass die kleine Kapelle während der Andacht nahezu voll besetzt war. Am Abend nach der hl. Messe zu Allerseelen fand wie in den Vorjahren wieder ein Gesprächsabend für alle statt, die in diesem Jahr einen Angehörigen verloren hatten.

## **Dezember**

So neigte sich das Kirchenjahr seinem Ende zu und die geprägte Zeit des Advent begann. Wie schon in den Vorjahren begann jeder Gottesdienst in meditativer Stille. Beim Schein der Kerzen am Adventskranz war leise Orgelmusik zu hören. Ruhe kehrte ein. Erst beim Intonieren der Melodie des Eröffnungsliedes wurde es hell in der Kirche. Am 1. Adventssonntag dann auch der Basar des Arbeitskreises Mission. Wie immer wurde er stark frequentiert und entsprechend war auch der Erlös. 4.000 € konnte der Arbeitskreis Schwester Irmgard Behrendt für ihre Slumkinder in Sao Paulo / Brasilien schicken. Am 3. Adventssonntag dann holten die Pfadfinder das Friedenslicht aus Bethlehem in Oldenburg ab. Es stand bis zum Beginn des neuen Jahres in unseren Kirchen in Norden und in Hage.

Ebenfalls am 3. Adventssonntag fand die schon Tradition gewordene Bußandacht statt. Unsere Gemeinde nimmt sie unglaublich gut an. Die Kirche wird von Mal zu Mal voller. Von den mehr als fünfzig Gottesdienstbesuchern nutzte mehr als die Hälfte das Sakrament der Versöhnung als Vorbereitung auf das Geburtsfest Christi.

Der Advent ist in unserer Pfarrkirche schon nicht mehr denkbar ohne den „Krippengang“. Zum Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens am 8. Dezember wurde er begonnen mit der Verkündigung der Geburt Jesu durch den Engel Gabriel. Der Gang Mariens zu Elisabeth und der Gang nach Bethlehem schlossen sich an. Die Krippe selbst wurde in diesem Jahr von unseren vietnamesischen Gemeindegliedern aufgebaut und gestaltet. Zwei Roratemessen gab es auch während der Adventszeit: eine in der Pfarrkirche und eine in Hage. Beide wurden von der Schola unserer Gemeinde mitgestaltet.

## **Weihnachten**

Die Weihnachtsgottesdienste begannen mit einer Krippenfeier für Familien mit Kindern. Wie in den Vorjahren gestaltete die Öku-Band diese Feier mit. Unsere derzeitige Praktikantin hatte mit Kindern das Spiel „Weihnachten auf Wolke Sieben“ vorbereitet, das jetzt zur Aufführung kam. Ein ungehorsamer Engel wurde ganz allein auf die

Erde geschickt. Dort hatte er ein Paar zu beschützen – Maria und Josef – die noch keine Unterkunft für die Nacht gefunden hatten. Durch die Begleitung und den Schutz des Engels von Wolke Sieben wurde der Sohn Gottes in Bethlehem geboren.

Zwei Stunden später begann in unserer Hager Kirche ebenfalls eine Krippenfeier. Eingefügt in einen Wort-Gottes-Dienst begann nach dem Kyrie-Ruf und einem Gebet die Weihnachtsgeschichte mit dem kleinen Hirtenjungen Benjamin. Sein Großvater hatte ihm vom König ohne Krone und Zepter erzählt. Benjamin macht sich auf die Suche nach ihm. Dabei trifft er auf Maria und Josef und führt sie zu einem Stall, in dem es warm ist. Als das Kind dort zur Welt gekommen ist, bringen Benjamin und die anderen Hirten ihm Geschenke. Nach dem Verteilen des Friedenslichtes an alle Gottesdienstteilnehmer endete die Feier mit dem Lied „Tragt in die Welt nun ein Licht“.

Den „Heiligen Abend für Alleinstehende“ nehmen immer mehr Gemeindeglieder und Gäste wahr. Zum fünften Mal in Folge hatte Pfarrer von Carnap dazu eingeladen. Mehr als 20 Personen feierten miteinander. Einer der Gäste schrieb folgenden Dankbrief: „In einer herzlichen, von fleißigen Händen geschmückten Umgebung konnten wir zwei besinnliche Stunden erleben. Mit Vorträgen, Geschichten und Weihnachtsliedern verging die Zeit wie im Fluge. Zwischendurch konnte man sich an einem gestifteten Buffet mit Hühnersuppe, leckeren Salaten und einem geschmackvollen Rotwein laben, um dann gemeinsam in die Christmette zu gehen.

So ist auf diese Weise Fröhlichkeit in die Herzen derer gekommen, die sonst einsam geblieben wären. Dafür gebührt Dank und Anerkennung“. Um 21.00 Uhr schloss sich dann die Feier der Christmette an. Schon lange vorher gab es keinen Sitzplatz mehr. Es tat gut, in der Dunkelheit die Möglichkeit zu haben, ganz zur Ruhe zu kommen. Als es dann während des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht...“ strahlend hell wurde in der Kirche, war allen klar: Jetzt ist der Heiland geboren! Eigentlich schon vor 2.000 Jahren, aber in jedem Jahr wieder neu. Den Festgottesdienst am 1. Weihnachtstag gestaltete der Kirchenchor mit. Er machte seine Sache gut und verschaffte der sehr großen Gemeinde sicherlich eine zusätzliche Weihnachtsfreude. So ging dann das Jahr in unserer Gemeinde mit einer hl. Messe und einer Jahresschlussandacht zu Ende.

### **Das Jahr in unserer Kirche St. Nikolaus auf Baltrum**

Wie schon seit vielen Jahren begann die Saison mit dem Eintreffen von Msgr. Mensing zwei Wochen vor Ostern. So wurde nach einem feierlichen Gottesdienst am Palmsonntag in der Karwoche die Vorbereitung auf Ostern ganz besonders für Kinder gestaltet. Nach einer ökumenischen Kirchenwanderung wurden Osterbasteleien hergestellt und von Kindern selbst gefertigte Bilder als Schmuck in der Kirche aufgehängt. Am Ostersonntag dann eine feierliche Familienmesse mit Predigtgesprächen besonders für die Kinder.

Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten beträgt bekanntlich 50 Tage. Eine lange Zeit, aber in diesem Jahr nicht auf Baltrum. Dort begann gleich nach dem Osternfest eine aufregende Zeit mit reger und vielfältiger Bautätigkeit. An der Stelle des alten Beichtstuhls in der Kirche sollte bis zum Fest Christi Himmelfahrt eine Marienandachtstätte entstehen. (An anderer Stelle wurde bereits ausführlich über dieses Projekt berichtet)

Beim Schreiben der Einladungen zum großen Fest des 50-jährigen Jubiläums von St. Nikolaus am Tage Christi Himmelfahrt wurde festgestellt, dass der Baltrumer Hero Harms fünfzig Jahre vorher Bauleiter beim Bau der Inselkirche gewesen war. Wir besuchten ihn und er erklärte sich sofort bereit, auch jetzt in gewisser Weise „Bauleiter“ zu sein. Jeden Tag war er auf der Baustelle und konnte den Handwerkern, ob Schlosser, Trockenbauer, Tischler oder Maler mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Für diese Hilfsbereitschaft sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Auch Pfarrer von Carnap war nach Ostern eine Woche auf Baltrum. Er wollte sich nach der intensiven Arbeit in der Passionszeit und zu Ostern für einige Tage auf der Insel erholen. Dass er morgens um sieben Uhr und manchmal kurz vor Mitternacht mit „Notbeleuchtung“ auf der Baustelle sein würde, war sicherlich nicht seine Vorstellung vom Kurzurlaub gewesen.

Vieles ging schief und das Auf und Ab der Gefühle „es wird, weil es werden muss“ bis zum „das schaffen wir nicht mehr bis zum 17. Mai“ wurde immer intensiver. Aber es wurde geschafft. Sogar der Ablauf des Gottesdienstes als Begleitheft für alle Gottesdienstteilnehmer lag gedruckt vor. So begann um 11.15 Uhr zum Hochfest der Himmelfahrt Christi, zum 50-jährigen Priesterjubiläum von Msgr. Mensing und zum 50-jährigen Bestehen von St. Nikolaus der feierliche und fröhliche Gottesdienst, von dem auch an anderer Stelle schon berichtet worden ist. Problemlos wurde auf Baltrum weiter gemacht.

Dank der tollen Organisation von Herrn Kuiper gab es nicht einen Engpass in der „Belegung“ mit Kurseelsorgern und Küstern, so dass am 31. Oktober die Saison in St. Nikolaus ohne einen einzigen Engpass zu Ende ging. Aber schon zu Weihnachten bis zum Beginn des Neuen Jahres tat Pfarrer Lammert auf der Insel seinen Dienst. Er arbeitet unglaublich gut mit dem Pastorenehepaar Friebe von der ev. luth. Gemeinde zusammen, so dass die weihnachtlichen Gottesdienste im Wechsel in beiden Kirchen stattfinden. Darum gibt es während eines Jahres nur 2 bis 3 Monate, in denen keine Eucharistiefeier sein kann. Dann aber fährt Pfarrer von Carnap auf die Insel, um mit einer, dann recht kleinen Gemeinde, Eucharistie zu feiern.

## **Das Engagement in den Gremien, Ausschüssen und Gruppen**

### **Kirchenvorstand**

In der ersten Sitzung wird Frau Monika Fischbach in den neu konstituierten Personalausschuss berufen. Ihre Berufung wird einstimmig angenommen.

Natalia Sommer wird zur Dirigentin unseres Kirchenchores bestimmt. Sie tut ihre Arbeit schon seit einigen Wochen und zeigt, dass sie viel Engagement und Freude an der Musik hat und auf Grund ihres Studiums über umfangreiches Wissen, Leitungs- und Fachkompetenz verfügt.

Es wird darüber nachgedacht, ob während der Laudes, der Vesper und Wortgottesfeiern die Kirchenbeheizung ausgesetzt wird. Der Kirchenvorstand beauftragt den Liturgieausschuss damit, Vorschläge zu machen, wie man einen Raum im Pfarrheim für Gottesdienste umgestalten könnte.

In den letzten Sitzungen des Jahres 2006 war beschlossen worden, eine neue Orgel für unsere Pfarrkirche zu kaufen. Im März wird unter der Aufsicht eines Orgelbauers der Firma Sauer in Höxter mit dem Abbau unserer abgängigen Diepenbrock-Orgel begonnen. Die Pfeifen werden zum großen Teil von einer Orgelbaufirma abgeholt und im Osnabrücker Dommuseum deponiert. Der verbleibende Rest wird in den nächsten Wochen nach den Sonntagsgottesdiensten vor der Kirchentür verkauft. Der Einbau der neuen Orgel – einem Instrument der Orgelbaufirma Seifert in Kevelaer – geschieht so zügig, dass die Orgelweihe schon am 15. Juli vollzogen werden kann. Gleichzeitig beschäftigt sich der Kirchenvorstand mit einem Projekt auf Baltrum. Dort wird mit der Erlaubnis aus Osnabrück eine Marienandachtstätte entstehen. Die Angebote der verschiedenen Handwerker werden verglichen und das Honorar für den Künstler bedacht. Es wird beschlossen, das notwendige Geld aus den allgemeinen Rücklagen zu nehmen. Dabei gibt das Wissen, dass Osnabrück 50% der Kosten übernehmen wird, die Sicherheit. Im Zuge dieser Baumaßnahme wird auch beschlossen, das Mobiliar der Sakristei in St. Nikolaus zu erneuern. Entsprechende Angebote werden eingeholt.

Da die Schaukästen schon lange kein gutes Aushängeschild mehr für die Gemeinde sind, wird beschlossen, noch vor der geplanten Vorplatzgestaltung einen vierteiligen, beleuchtbaren Schaukasten aufzustellen.

Zum 01.11. wird das Ehepaar Dutzki, das über viele Jahre in Hage Küster war, aus dem ehemaligen Pfarrhaus ausziehen. Darum muss darüber nachgedacht werden, was mit dieser Immobilie geschehen soll. Eventuell hat das Bistum Interesse daran. Auf jeden Fall muss das Haus geringfügig dauerbeheizt und regelmäßig gelüftet werden. Die Entscheidung über eine eventuelle Weiternutzung wird erst im nächsten Jahr getroffen werden können.

### **Pfarrgemeinderat**

Die Arbeit im Pfarrgemeinderat ist im Jahre 2007 bestimmt von den Themen „Perspektivplan 2015“ und „Katholikentag 2008 in Osnabrück“. Auf gemeindlicher Ebene sind das 50jährige Weihejubiläum unserer St. Nikolaus-Kirche auf Baltrum und der Bau der Orgel (s. dort) in St. Ludgerus ein besonderer Höhepunkt. Am 18. Juni 2007 treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der „Pfarrei Küste“, um Informationen auszutauschen und Vereinbarungen

erster Schritte in Richtung „Pfarrei Küste“ zu treffen. „Wir müssen zunächst voneinander wissen, was jede Gemeinde macht, woraus sie lebt, welche Traditionen, welche Talente vorhanden sind. In einem nächsten Schritt können und wollen wir feststellen, was wir wie gemeinsam tun können, um eine „Pfarrei Küste“ zu werden.“ So lautet die mündlich getroffene Vereinbarung, die ihre Umsetzung in der gemeinsamen „Pfarreienkonferenz“ finden soll.

Die Pilgerstab-Aktion des Bistums zum Katholikentag wird in die Hände der Kinderkirche gelegt, die sich eingehender damit beschäftigt. Der Bistumsstab, gefüllt unter anderem mit Erde aus Gärten von Gemeindegliedern, Schlick und Dünen sand, und das Pilgerbuch werden weitergetragen nach Esens. Die Vorbereitung des Abends der Begegnung in Osnabrück laufen für Ostfriesland auf Hochtouren. Aus allen ostfriesischen Gemeinden wird noch dringend Unterstützung angefordert.

Das 50jährige Weihejubiläum auf Baltrum erfährt mit der Errichtung und Einweihung des Marienandachtsraumes einen besonderen Höhepunkt. Damit alles termingerecht fertig werden kann, gilt es, kurzfristig Entscheidungen für die Auswahl zu treffen.

So kann ein besonderer Ort des Verweilens in der Kirche geschaffen werden!

Erfreulich ist das Anwachsen der Kinderkirche. Sie hat zunehmenden Raumbedarf und möchte gern den Kindern in unserer Gemeinde ein einladendes Zuhause bieten.

Über einen Zeitraum von fünf Monaten absolviert Frau Edith Triphaus ihr Praxissemester – ein Baustein auf dem Weg zur Gemeindefereferentin – in unserer Gemeinde. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Bereich der Diakonie. Die hier durchgeführte Analyse zum Ist-Stand stellt Frau Triphaus dem PGR vor und erstellt Arbeitsgrundlagen für weitere Verknüpfungen der gemeindlichen Arbeit im Bereich der Diakonie. Eine gemeinsame Tagung von PGR und KV auf Juist, die sich mit der derzeitigen Gemeindesituation befassen sollte, kommt leider nicht zustande.

### **Liturgieausschuss**

Mit großem Fleiß und Regelmäßigkeit arbeitet dieser Ausschuss, so dass alle Hochfeste und besonderen Ereignisse des Kirchenjahres gut vorbereitet und organisiert sind. Zu Beginn des Jahres beruft Pfarrer von Carnap Knut Balzer zum Zeremoniar. Er wird nun vor Hochfesten die Vorbereitung der Messdiener auf ihren Dienst am Altar übernehmen und den liturgischen Ablauf der Festgottesdienste koordinieren und begleiten.

### **Ausschuss Gemeinde**

Karin Kuiper übernimmt mit einstimmigem Beschluss des Ausschusses dessen Leitung. So werden, wie schon in den Vorjahren, alle Aktivitäten in der Gemeinde detailliert geplant und organisiert. Höhepunkte mit toller Vorbereitung und Gestaltung sind dabei der Neujahrsempfang für die Gemeinde, die Agape-Feier in der Osternacht, die Begegnung im Pfarrheim nach der Orgelweihe, das Erntedankfest und die Feier am „Heiligen Abend für Alleinstehende“. Diese Feier findet zum 5. Mal in Folge statt und wird immer mehr auch von Gemeindegliedern an-

genommen. In diesem Jahr sind es mehr als 20 Personen, die gekommen sind.

Vielleicht ist es auch nützlich gewesen, dass Flyer in Seniorenheimen, Apotheken und einigen Geschäften ausgelegt worden sind. Das Gegenteil ist beim Erntedankfest der Fall. Es darf nicht wieder passieren, dass viele kommen, um Erntegaben zu ersteigern, aber viel zu wenig Gaben gebracht worden sind. Wir müssen uns merken, dass eine Bitte „Erntegaben können ... abgegeben werden“, in den sonntäglichen Gottesdiensten nicht genügt. Gemeindeglieder wollen persönlich angesprochen werden. Diese kleine Mühe wird sich lohnen, denn der Erlös des Erntedankfestes geht seit einigen Jahren schon nach Da Lat in Vietnam. (Dort – so haben wir aus einem Dankesbrief des Bischofs von Da Lat erfahren – konnten mit 3.000 € 8 einfache Häuser für arme Familien gebaut werden).

### **Diakoniausschuss**

Seit fast 2 Jahren ruht die Arbeit. Jetzt konstituiert er sich neu und wird nach einstimmigem Beschluss der Ausschussmitglieder von Anneliese Labs geleitet. Natürlich wird auch weiterhin vieles geleistet, das auch während der „Ruhezeit“ getan worden ist. Es gibt den Krankenhausbesuchsdienst, die Geburtstagsbesuche bei allen Gemeindegliedern, die 80, 85 oder gar 90 Jahre alt werden. Es wird nach wie vor an jedem 1. Mittwoch im Monat ein Nachmittag für die Senioren unserer Gemeinde gestaltet. Jetzt wollen wir uns ein wenig nach „draußen“ begeben. Es wird Kontakt aufgenommen zu den Seniorenheimen im Bereich unserer Stadt.

Das Heim am Wattweg legt keinen Wert auf Kontakt, im „Nordlicht“ wird mit großer Freude und einem großen Kreis von Teilnehmern monatlich eine ökumenische Andacht gestaltet und am Ende des Jahres wird Kontakt aufgenommen mit dem Leiter des Helenenstiftes in Hage und des Christian-Reil-Hauses in Norden. Im nächsten Jahr wird – da Herr de Vries, der Leiter beider Heime sehr interessiert ist – sicherlich einiges auf den Weg gebracht werden können. Für den 30. Januar 2008 wird ein großes Geburtstagsfest geplant für alle Gemeindeglieder, die achtzig Jahre und älter sind. Dafür werden im November 213 Einladungen verschickt. Wir sind gespannt auf die Reaktion.

### **Katecheseausschuss**

Dieser Ausschuss arbeitet nach wie vor im Stillen. Bekannt ist nur, dass dort an der Vorbereitung der Kommunionkinder und der Firmlinge auf ihre Sakramente gearbeitet wird.

### **Kirchenchor**

Auf der Jahreshauptversammlung am 14. Januar wird nach der Begrüßung durch Hildegard Soerjanta und der Feststellung der Beschlussfähigkeit zunächst ein korrekter Kassenbericht von Elisabeth Hillebrenner vorgetragen. Nach der vorherigen Kassenprüfung durch Barbara Budde und Lothar Benke wird Entlastung erteilt.

Danach folgt der Jahresbericht und der Ausblick auf 2008 mit dem neuen Chorprogramm.

Gleich zu Beginn des Jahres, am 24. Januar, verstirbt unser langjähriger, ehemaliger Vorsitzender des Chores und Leiter der Schola, Hansfriedl Hillebrenner. Am 31. Januar gestaltet der Chor sein Requiem.

Insgesamt elf Mal singt der Chor im Jahr 2007 im Gottesdienst unserer Gemeinde, davon zweimal in unserer Filialkirche in Hage.

Auch der gesellige Teil kommt nicht zu kurz. Es werden drei Feste gefeiert: der Rosenmontag, ein Sommerfest und eine Adventsfeier. Jedes Mal gibt es ein üppiges kaltes Buffet. Im Sommer findet eine Waldwanderung mit anschließendem Kaffeetrinken im Kompaniehaus in Berumerfehn statt.

### **Schola**

Unter der Leitung von Hildegard Soerjanta wirkt die Schola sechs Mal im Gottesdienst mit: am Karfreitag, in der Osternacht, am Hochfest Christi Himmelfahrt auf Baltrum, in der Pfingstvigil und in zwei Rorate-Messen in Norden und Hage. Der Höhepunkt ist dabei die Mitgestaltung des Gottesdienstes zum 50-jährigen Jubiläum von St. Nikolaus auf Baltrum.

### **kfd**

Die Mitgliederversammlung findet in diesem Jahr am 15. Februar statt, weil im Januar wegen eines Sturmes der Termin ausgefallen ist. Der Aschermittwoch der Frauen in Aurich deutet mit dem Motto aus Psalm 18: „Führe uns hinaus in die Weite“ schon den Deutschen Katholikentag im Mai 2008 an. Der Kreuzweg „Den Kreuzweg gehen“ ist sehr eindrucksvoll und wird von der Gemeinde sehr gut angenommen. In diesem Jahr bereiten Frauen aus der ev.-ref. Gemeinde den Weltgebetstag vor. Wir besuchen das neu errichtete Waloseum, sehr interessant und lehrreich. Aus der Reihe „Das Bibelrätsel“ sehen wir zwei Videos „Mythos Moses“ und „Der Mann aus Nazareth“; es geht um die wissenschaftliche Beweisbarkeit der Bibelgeschichten. „50 Jahre St. Nikolaus auf Baltrum“ wird im Mai gefeiert.

Der Garten von Frau Jeschar mit Blumen, seltenen Bäumen, Bildern und Skulpturen wird im Juni besichtigt. Ein Höhepunkt des Jahres ist die Aufführung des „Jedermann“ auf der Waldbühne in Ahmsen. Eine beeindruckende Leistung von Laienschauspielern! Wir besuchen St. Hedwig – eine Filialkirche der Emdener Nachbargemeinde in Pewsum. Diese schöne kleine Kirche wurde vor 50 Jahren von den nach dem Krieg aus ostdeutschen Gebieten Vertriebenen errichtet. Im Oktober gibt es wieder unseren Traditionsabend mit Federweißem und Zwiebelkuchen und eine von uns gestaltete Rosenkranzandacht. Eine meditative, aber auch gemütliche Adventsfeier lässt das Jahr ausklingen.

### **Pfadfinder**

Herausragende Ereignisse sind das Sternsingen in Hage und im Altkreis Norden, Frühlings-Café und Osterbasar für das von Pater Schulz geleitete Schul- und Waisendorf in Ruanda. Wie in jedem Jahr ist die Feier des Georgstages mit Versprechensfeier ebenfalls ein wichtiges Ereignis. Mehrere Lager schließen sich übers Jahr an. Aber auch zur Fronleichnamsprozession sind die Pfadfinder mit Banner dabei. Das Jahr endet mit dem Abholen des Friedenslichtes von Bethlehem in Oldenburg. Es wird in die Pfarrkirche und nach St. Wiho getragen. Dort steht es bis zum Neuen Jahr neben der Krippe. Die Gestaltung einer Krippenfeier in Hage ist die letzte Aktivität des Jahres.

### **Kolping**

Das Jahr beginnt mit einem Kegelabend und einer Wanderung mit anschließendem Kohlessen im Mittelhaus. Lehrreiches und damit Wissensbereicherung gibt es bei der Firma Enercon in Aurich und einer Fahrt nach Emden mit Hafentrundfahrt. In Jever wird die alte Blaufärberei besichtigt und Pastor Buchna, der Autor etlicher Bücher ist, liest aus seinen Werken. Gegen Ende des Jahres gibt es einen Abend mit Pfarrer von Carnap zum Thema „Zeit – ein kostbares Gut“. Auch zur Bereicherung der Gottesdienste werden Beiträge geleistet: So übernimmt Kolping die Gestaltung einer Maiandacht und einer Rosenkranzandacht, feiert zum Kolpinggedenktag eine festliche Messe mit und begleitet mit Banner die Fronleichnamsprozession. Abschluss des Jahres ist wie immer eine Adventsfeier mit Besuch des hl. Nikolaus, zu der die Gemeinde eingeladen ist.

### **Kinderkirche**

Mit einiger Regelmäßigkeit trifft sich diese Gruppe junger Eltern mit ihren Kindern zu einem parallelen Gottesdienst im Pfarrheim. Um 10.20 Uhr am Sonntagmorgen wird begonnen. Wenn es die Zeit erlaubt, kommt die Gruppe zum „Vater unser“ in die Kirche und versammelt sich um den Altar. Oft bringen die Kinder kleine Basteleien mit, die der Gemeinde zeigen, was eben an diesem Sonntag im Pfarrheim getan worden ist. Besonders schön ist es, wenn eine der leitenden Mütter der Gemeinde entsprechende Erklärungen gibt. Dass die Gruppe der Kleinen ständig wächst, ist ein sehr erfreuliches Zeichen.

**Statistik**

Gemeindemitglieder lt. Erhebungsbogen: 4.101

Taufen:	5
Erstkommunionen:	17
Firmungen:	17
Trauungen:	12
Bestattungen:	31
Kirchenaustritte:	26
Wiederaufnahmen:	2

**Sonderkollekten / Sammlungen / Erlöse aus Basaren**

Sternsinger:	5.735,07 €
Misereor:	1.508,97 €
Adveniat:	2.737,51 €
Osterbasar:	3.000,00 €
Weihnachtsbasar:	4.200,00 €
Kirchencafé:	293,67 €
Versteigerung/Spenden für Da Lat:	1.814,77 € (Pfarrfest)
Spenden für die neue Orgel:	16.298,07 €

**Chronisten**

Anneliese Labs, Mechthild Pollner (für den Ausschuss Gemeinde)